

Rückblick auf das Januar (Hatsu) Basho 2010

von Chris Gould

Vor den erdbebenartigen Ereignissen des 4. Februar, die das Sumo bis in die Grundfesten erschütterten, bedeutete der lange erwartete Rücktritt des legendären Ozeki Chiyotakai, dass sich das Januar Basho 2010 mehr um die Ozeki drehte als um irgendjemand anderen. Tatsächlich seit jedem vergangenen Basho, seitdem zwei Mongolen 2007 an die Spitze stürmten. Die Turniere der letzten Zeit zeigten deutlich, warum man Sumo nicht im gleichen Licht wie westliche Sportarten betrachten kann.

Es ist nicht das Ergebnis des Siegers, das am wichtigsten ist. Es ist das Bild, das das Sumo den japanischen Menschen vermittelt. Wir sollten niemals vergessen (vor allem unter dem Eindruck, dass seit einer Rekordspanne von vier Jahren kein Japaner den Titel in der obersten Division holen konnte), dass Sumo immer noch Japans offizieller Nationalsport ist und daher zeigen muss, dass er



Yokozuna Asashoryu

japanische Werte schützt, egal wieviel bestimmte Mongolen auch dagegen haben. Daher muss man sehen können, dass die Japaner gut darin sind – insbesondere, da man immer noch von der Unterstützung durch die Regierung und langen Liveübertragungen im landesweiten Fernsehen profitiert.

Nur vor diesem Hintergrund können wir den Schmerz verstehen, der dem Sumo durch Chiyotakais Rücktritt zugefügt wurde, und die zusätzliche Verantwortung, die auf die verbleibenden japanischen Ozeki verteilt wurde, den schwachen und angeschlagenen Herren Kaio und Kotomitsuki. Angetrieben durch Sponsoren, Fans, den Sumoverband, die japanische Öffentlichkeit und den Seiten ihrer eigenen Persönlichkeit, die weniger Skrupel haben, müssen die beiden nachlassenden Veteranen, die ihrem 38. bzw. 34. Geburtstag entgegensteuern, offensichtlich um jeden Preis ihren Rang halten.

Und so hat Kotomitsuki eine riesige Wiedergutmachung zur Aufgabe, wenn er im nächsten Monat in Osaka auf das Dohyo steigt. Der Ozeki mit dem netten Gesicht, Gewinner eines Makuuchi-Turniers und Favorit der kaiserlichen Prinzessin Aiko, leidet unter schwankender Form, seitdem er im Winter 2007/08 wegen einer Erkrankung ins Krankenhaus eingeliefert wurde. Sechs Niederlagen in den ersten sieben Januar-Kämpfen zwangen ihn dazu, sich aus dem zweiten Hatsu Basho in Folge zurückzuziehen, da er scheinbar nicht in der Form war, gegen



Ozeki Kaio

Gegner auf höchstem Niveau anzutreten. Nur durch göttliche Intervention wird er es vermeiden können, schnell das gleiche Schicksal wie Chiyotakai zu erleiden, der im Januar zurücktrat, nachdem er die ersten drei Kämpfe ruhmlos zu Ende gebracht hatte. Da er durch drei Yusho und seinen Rekord von 65 Turnieren im zweithöchsten Rang des Sumo ungeheure Popularität erreicht hatte, fürchtet der japanische Sumoverband sichtlich die Auswirkungen seines Abtritts – vielleicht mehr, als man sollte. Schließlich kann man kaum sagen, dass Chiyotakai oder Kotomitsuki während des Rennens um den Januar-Titel schmerzlich vermisst wurden.

Für die große Mehrheit der japanischen Fans ist Kaios Auftauchen auf dem Dohyo im Alter von 37-einhalb Jahren der Grund für glotzüngige Bewunderung. Noch wundersamer ist seine erstaunliche Fähigkeit, unter unwahrscheinlichsten Umständen Kachi-Koshi zu holen. Obwohl seine Kämpfe gegen die aufstrebenden Stars zeigen, dass er eine erheblich schwächere

Version der Macht ist, die er einmal war, bleiben seine Resultate seit drei Jahren unverändert. Kaios Kachi-Koshi folgen meistens dem gleichen Muster.

Er sammelt in den ersten acht Tage Siege gegen die Neulinge, Altstars und hoffnungslosen Fälle und sichert sich den magischen achten Sieg an Tag 11 oder 12, bevor er dann deutlich gegen die großen Namen verliert. Dieses Mal ging der Plan aber spektakulär in die Hose. Gegen den angeschlagenen Ex-Ozeki Miyabiyama an Tag 1 gesetzt, vergab Kaio die märchenhafte Gelegenheit, vor den Augen des japanischen Kaisers den Rekord für die meisten Siege in der obersten Division (807) einzustellen, und erlitt stattdessen eine schwache Niederlage durch Oshidashi.



Chiyotai kai

Er kam aber bald zurück. In den nächsten beiden Tagen konnte man ihm dabei zusehen, wie er Chiyonofujis Rekord für Makuuchi-Siege brach, indem er poetischerweise Chiyonofujis Schützling Chiyotai kai besiegte und den Rücktritt des letzteren vom Sumo erzwang. Aber die Tage 4, 5 und 6 waren ein Desaster, da Kaio dilettantisch gegen die aufstrebenden Stars wirkte und zu

Niederlagen gegen Kotoshogiku, Baruto und Toyonoshima kam. Da noch jeder Ozeki und Yokozuna auf seinem Kampfplan stand, schienen Kachi-Koshi unmöglich und Kaios Rückzug unausweichlich. Daher auch der öffentliche Schock, als er an Tag 7 antrat und damit signalisierte, das Basho durchstehen zu wollen. War es wirklich der Fall, dass der Mann, der über 15 Tage nie Make-Koshi geht, noch irgendeine Möglichkeit sah, in dieser äußerst verzweifelten Situation irgendwie acht Siege herauszuholen? Wenn dem so ist, schien er voller Illusionen zu sein und bereit, zurückzutreten.

Aber dann – wie immer beim verwelkenden Kaio – nahmen die Dinge eine dramatische und höchst unglaubliche Wendung. Sein Gegner am siebten Tag, Tochinoshin, schien wie gelähmt durch seine Anwesenheit und gab sich nervös nach zwei Sekunden geschlagen. Am folgenden Tag wirkte Kakuryu, der ihn in letzter Zeit üblicherweise schlagen konnte, hoffnungslos lethargisch und wurde formgerecht abgefertigt. An Tag 9 sah man Kaio, wie er den glücklosen Hokutoriki zerstörte, der unfähig scheint, jemanden über Maegashira 10 zu schlagen. Aber obwohl der große Ozeki nun schon zu einem 5-4 geeilt war, musste er immer noch gegen Hakuho, Asashoryu, Kotooshu, Harumafuji und seinen Angstgegner Kisenosato antreten.

An Tag 10 flirtete Kaio mit der Surrealität, als er mit Harumafuji den Mann besiegte, der ihn in jedem Turnier des letzten Jahres geschlagen hatte. Es war eine von nur vier Niederlagen, die Harumafuji im Januar erlitt – sein Sumo war ziemlich beeindruckend. An den Tagen 11 und 12 baute sich der Druck weiter auf, als die Normalität wieder die Kontrolle übernahm und Kaio zuerst von Kotooshu auf seinen Rücken geworfen wurde und dann

leicht von Asashoryu überwältigt wurde. Das Kachi-Koshi begann, in weite Ferne zu rücken.

Aber dann, an Tag 13, wurde die Gutgläubigkeit auf das Maximum belastet. Kaio schlug Hakuho. Den unbesiegbaren Hakuho. Den Mann, der ihn 17 Mal in Folge mit Leichtigkeit besiegt hatte. Und der angeschlagene Ozeki verließ sich nicht einmal auf seine bevorzugte Technik am Gürtel, sondern schob stattdessen den majestätischen Mongolen einfach mit Oshidashi aus dem Ring! Es war Kaios erster Siege gegen Hakuho seit dem letzten Tag des Turniers im März 2006, wo eine Niederlage ihn zurecht in den Sekiwake-Rang zurückfallen hätte lassen.

Durch seine Anwärtschaft auf den Überraschungssieg des Jahrzehnts aufrechterhalten warf der Veteran dann an Tag 14 Kisenosato zu Boden und zerstörte am Senshuraku Kakizoe, um den Klauen des Rücktritts doch noch ein Kachi-Koshi zu entreißen. Nachdem er in Woche 1 gegen die angeblich schwächeren Gegner ein 2-4 geholt hatte, erreichte Kaio ein sprachlos machendes 7-2 gegen die vermeintliche Elite. Es war eines der bizarrsten und unverdientesten 9-6, dessen wir jemals Zeuge wurden.



Baruto vs Toyonoshima

Die düstere Realität für die

Verteidiger des nationalen Stolzes ist, dass die Mongolen weiter Rekorde aufstellen, während die japanischen Ozeki nach jedem einfachen Sieg greifen, den sie bekommen können. Im Januar 2010 holte sich Asashoryu sein 25. – und letztes – Makuuchi-Yusho. Nachdem er das Yusho gewonnen hatte, witzelte Asashoryu, dass es schön gewesen sei, das Yusho für Makiko Uchidate zu gewinnen, seine berühmte heftige Kritikerin, die aus dem Yokozuna Deliberation Council zurücktrat. Nur wenige hätten sich vorstellen können, dass innerhalb von elf Tagen auch Asashoryu zurücktreten würde.

Der Mann, der einmal den Spitznamen "Dschingis Khan" bekommen hatte, trat mit einem Turniersieg mehr zurück als die Legende der 1970er Jahre, Kitanoumi, und nimmt daher alleine den dritten Platz in der Allzeitliste der Yusho-Gewinner ein. Aber so sehr man auch Asashoryus Handgeschwindigkeit und das Aufblitzen seiner Brillanz im Januar bewundern mochte – der Kampf gegen Baruto an Tag 11 ist das beste Beispiel – das Yusho ging bedauerlicherweise nicht an den stärksten Mann.



Toyohibiki

Hakuho zerstörte Asashoryu an Tag 15 wieder einmal und am siebten Senshuraku in Folge, obwohl er bereits wusste, dass er im vierten aufeinanderfolgenden

Anlauf das Yusho in Tokyo verspielt hatte. Der Mann, der im letzten Jahr den Rekord von 86 Siegen in 90 Kämpfen geholt hatte, wurde zuerst in einem knappen Kampf an Tag 7 von Baruto mit Sukuinage geschlagen. Auch wenn eine Niederlage gegen Brillanz verzeihlich ist, seine Niederlage gegen Harumafuji an Tag 12 war einfach unverzeihlich, da er es erlaubt hatte, dass er in einen heißblütigen Boxkampf gezerrt wurde, an dessen Ende der Ozeki zur Seite sprang und ihn von hinten nach draußen schubste. Das Shikiri-Naoshi war lebendig und erinnerte an eine Art Fehde, und es war einfach außergewöhnlich, dass ein Yokozuna von Hakuhos Eleganz so spektakulär der Wut unterlag und die Konzentration verlor. Diese neue gereizte Phase war auch an Tag 11 bei seiner Zerstörung Takekazes innerhalb einer Sekunde sichtbar, indem er Asashoryu-artige Harite beim Tachiai verteilte – etwas, das man von ihm vorher nicht gesehen hatte. Abgesehen von der Gereiztheit war es die unentschuld bare Niederlage gegen Kaio an Tag 13, die sicherstellte, dass – was das Yusho anging – der beste Mann definitiv nicht gewann.

Baruto war im Januar wieder einmal unter den Männern, die beeindruckten, indem er sein zweites aufeinanderfolgendes 12-3 in Tokyo holte, drei Ozeki fällte und seinen ersten Sieg in einem echten Kampf gegen einen Yokozuna holte. Letzteres machte ihn so vergnügt, dass er den ganzen Weg zurück in die Umkleide Räume lang lachte. Elf Siege in Osaka sollten ihn zum zweiten Ozeki Europas krönen – zurecht. Der estnische Gigant überkam heldenhaft seine Knieprobleme, die er 2008 hatte, fügte seinem 180 kg schweren Körper weitere Muskelmasse hinzu und wurde eine zu fürchtende Macht.

Im Januar 2010 holte er sich auch

einen weiteren Sonderpreis für herausragende Leistung. Der Preis für den größten Kampfgeist ging an Maegashira 16 Toyohibiki, der die Bedrohung, in die Juryo zurückgestuft zu werden, mit einem großartigen zweiten Platz und 12-3 beantwortete und in Osaka in die oberen Maegashira-Ränge zurückkehren wird. Das sind großartige Neuigkeiten für einen Mann, dessen Karriere 2009 fast vorzeitig aufgrund einer Netzhautablösung beendet worden wäre. Der dritte der Sansho, der Technikerpreis, wurde an Aminishiki verliehen, der mit einem 12-3 als Maegashira 6 seinen Stallgefährten Harumafuji überholt hatte und vermutlich auf den Komusubi-Rang zurückkehrt. Ein möglicher Kampf gegen Hakuho am Eröffnungstag in Osaka wird ungeduldig erwartet.



Aminishiki

Chiyotaikais Rücktritt und die negativen Ergebnisse der Komusubi Kakuryu und Kotoshogiku bedeuten vermutlich, dass Maegashira 1 Toyonoshima (8-7) in Osaka Sekiwake West sein wird. Die Komusubi-Plätze gehen vermutlich an Aminishiki und einen Kisenosato, der fünf aufeinanderfolgende Siege und fünf aufeinanderfolgende Niederlagen erlebte, bevor er doch noch spielend zu einem 9-6 kam. Etwas weiter unten stehen Aran und Tosayutaka – Rivalen seit der Jonokuchi – bereit, um im März gegen die großen Namen

anzutreten. Aus der obersten Division herausfallen werden Koryu (3-12) und Tochinonada (5-10), dessen 35-jähriger Körper dramatisch nachlässt. Shotenros 3-12 als Maegashira 9 bringt auch ihn in schwere Abstiegsbedrängnis. (Das ist der gleiche Shotenro, der im September Hakuho besiegt hatte!)

Spannenderweise wird es im März drei komplett neue Gesichter in der Makuuchi geben. Das erste ist das des 26-jährigen Mongolen Tokusegawa, der innerhalb eines Jahres einen kometenhaften Aufstieg von der Makushita aus hinlegte. Er wird von seinen Makuuchi-Neulingskollegen Sagatsukasa aus dem Irumagawa-Beya und dem schönen Okinoumi aus dem Hakkaku-Beya begleitet, die letztes Jahr ebenfalls in der Makushita waren. Das Juryo-

Yusho ging dieses Mal an den riesigen Georgier Gagamaru (12-3), der erst sein zweites Turnier als bezahlter Ringer bestritt. Er wird in Osaka auf einem der ersten Plätze der Juryo stehen. Die frühere feste Makuuchi-Größe Futeno scheint unterdessen im freien Fall zu sein, er holte ein 4-11 als Juryo 3 und schwebt damit gefährlich nahe an die unbezahlten Ränge heran.

Die Juryo verlassen werden der Debütant Myogiryu, der nach zwei Tagen kyujo ging, der Ex-Makuuchi-Mann Jumonji und der glücklose Hoshikaze. Sie werden ersetzt durch Makushita 1 Tokushinho, Makushita 2 Kurosawa und Makushita 3 Sadanofuji... danach sieht es zumindest aus. Der Rücktritt von Chiyotaikai öffnete einen weiteren Sekitori-Platz, der mit einer

vierten Makushita-Beförderung gefüllt wird: Nakanishi.

Das Makushita-Yusho ging an den 22-jährigen Sadanoumi, der hofft, der nächste japanische Star aus dem Sakaigawa-Beya zu werden. Die Sandanme gewann der 24-jährige Hitachigo, die Jonidan der 21-jährige Karatsuumi und die Jonokuchi ging überraschend an Kozan aus dem Minezaki-Beya, der Teil der Heya Peek von Februar 2008 war.

Seid auch in zwei Monaten wieder dabei, wenn wir nachsehen, ob Goeido eine erfolgreiche Rückkehr in seine Heimat Osaka hatte, während sich das Sumo zitternd darauf vorbereitete, ohne sein größtes Marketingerzeugnis zu leben – den beeindruckenden und niemals in Vergessenheit geratenden Yokozuna Asashoryu.